

Laibacher Zeitung

N^o 59.



Dienstag

den 23. Juli

1833.

K u n d m a c h u n g.

Nach der von der Direction der priv. österr. Nationalbank in der Kundmachung vom 7. Juni l. J. ertheilten Zusicherung wird der heutigen Zeitung die mit letzten Juni 1833 abgeschlossene Uebersicht der Bankerträgnisse für das erste Semester 1833, als Beilage angegeschlossen.

Wien den 1. Juli 1833.

Adrian Nicolaus Freiherr v. Barbier,
Bankgouverneur.

Melchior Ritter v. Steiner,
Bankgouverneursstellvertreter.

Franz Freiherr v. Schloßnigg,
Bankdirector.

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag, 6. Juli. Das heutige Journal de la Haye, meldet, daß die Prinzessin Friedrich der Niederlande glücklich von einem Prinzen entbunden worden. Der Hauptstadt wurde dieß Ereigniß durch 101 Kanonenschüsse angezeigt. — Das Dampfschiff Surinam, wird, wie man vernimmt, die niederländischen Bevollmächtigten Dedel und Verstolk van Zuylen nach London bringen.

Brieflichen Nachrichten zufolge ist in Rotterdam die Cholera wiederum ausgebrochen; sie war indeß nicht sehr bösdartig, denn von 30 Menschen, die vom 20. Juni bis 3. Juli befallen wurden, starben nur fünf.

B e l g i e n.

Brüssel, 5. Juli. Die Stadt Brüssel hat ihre Anleihe von vier Millionen Frsch. mit der Brüsseler Bank und dem Hause Rothschild zu 83 Procent abgeschlossen; in 20 Jahren wird das Kapital

zurückgezahlt und zwar jährlich vermittelst einer Verloosung mit Prämien. Sie sind zahlreichere Geschäfte mit den öffentlichen Fonds in Brüssel gemacht worden, als jetzt. Man versichert, daß für Rechnung eines fremden Souverains belgische Staatspapiere für große Summen sind angekauft worden. — Um sich einen Begriff von dem regen Verkehr zwischen Antwerpen und Brüssel zu machen, muß man wissen, daß täglich zwischen diesen Städten 12 Postwagen fahren, und diese noch nicht hinlänglich sind. — Zwischen Ostende und Dünkirchen wird eine Dampfschiffahrt errichtet. — Ein Bataillon jedes Regiments unserer Armee wird mit unbestimmtem Urlaub entlassen. Die Offiziere, heißt es, sollen nur den halben Sold erhalten.

Brüssel, 7. Juli. Die Sectionen der Repräsentantenkammer haben beinahe sämmtlich die Prüfung der Budgets beendigt, und gestern hat sich eine derselben bereits mit dem Entwurfe in Betreff der Eisenbahn beschäftigt. — So eben berichtet man, daß eine Proclamation, von General Dem unterzeichnet, an die Polen hier angekommen, worin alle aufgefordert werden, nach Dportsich einzuschiffen. (Allg. Z.)

In dem belgischen Moniteur wurde folgende Anzeige eingerückt: „Nachdem der polnische Centralausschuß in Kenntniß gesetzt worden ist, daß Polen, theils Offiziere, theils Unteroffiziere und Gemeine nach den belgischen Gränzen ziehen, in der Hoffnung, dort die von der Regierung bewilligten Unterhaltsmittel zu genießen, so muß er die Polen, welche andere Länder mit Vortheil zu verlassen, um sich nach Belgien zu begeben, verständigen, daß, da die durch Sub-

scription eingelaufenen Summen erschöpft sind, es ihm unmöglich ist, andern Flüchtlingen Unterstützung zu geben. Auf der andern Seite haben die Minister des Innern und des Kriegswesens keinen Fond, um zu ihren Gunsten verfügen zu können. Diese Umstände, deren Kenntniß den ausgewanderten Polen nothwendig ist, haben den polnischen Centralausschuß von Brüssel bestimmt, diese Bekanntmachung zu erlassen. Der Präsident Graf Felix de Merode; der Secretär A. Leclercq.“

(B. v. L.)

Frankreich.

Paris, den 3. Juli. Bagatelle, das Lustschloß des Herzogs von Bordeaux, kam gestern zur Auction, zu dem mindesten Preise von 340,000 Fr.; da jedoch keine Bieter sich einfanden, wurde der Verkauf aufgeschoben.

Aus Marseille schreibt man unterm 25. v. M.: „Vorigen Sonntag, Abends um 9 Uhr, zog ein mit Stöcken bewaffneter Volkshaufe mit großem Tumulte und unter dem Rufe: „Es lebe Heinrich V.“ durch die Strassen: Als an einer Ecke ein irdenes Geschloß auf die Kubestörer geworfen wurde, griffen sie das Haus eines Liqueurhändlers, den sie für den Thäter hielten, an, und zerschlugen alle Fensterscheiben, worauf sie ihren Zug unter dem Rufe: „Nieder mit den Republikanern! Es lebe Heinrich V.“ fortsetzten. Um Mitternacht wurden einige junge Leute, die sich im Bassin des Hafens baden wollten, und die Marseillaise fangen, von mehreren Legitimisten beschimpft, welche ihnen drohten, sie mit ihren Rudern todt zu schlagen, und dabei fortwährend den Ruf wiederholten: „Nieder mit den Liberalen! Heinrich V. lebe!“ — In Angouleme ist es am 22. v. M. ebenfalls zu einem Conflict zwischen den Anhängern der vorigen Dynastie und den Republikanern gekommen.

Algier, den 25. Juni. Ein diplomatischer Versuch, die Regierung von Bougia zur Einnahme einer französischen Garnison zu bewegen, ist gescheitert; die Gesandten wurden mit Kugeln empfangen. Dagegen schreitet die Entwässerung der Ebene von Metidjah glücklich vor, und man hat einen der alten römischen Canäle entdeckt, der nicht nur dazu dient, die Abdachung des Canals anzuzeigen, sondern auch an sich noch zur Ableitung der Wässer benützt werden kann. (Prg. 3.)

(Temp. s.) Eine telegraphische Depesche meldet, man habe die Ugathe (das Schiff, worauf

die Herzoginn von Berry nach Palermo fährt) am 26. Juni fünf Meilen von Carthagena auf der hohen See gesehen.

Alle Schiffe, welche mit der Resolue das Geschwader der Dänen bildeten, sind jetzt auf der Rhede von Cherbourg, da auch die Korvette Creole seit dem 2. von der englischen Küste zurück ist. Dieses Geschwader besteht aus drei Fregatten und drei Corvetten, die, wie es scheint, im Begriff sind, zum Theil nach Brest und zum Theil nach Toulon abzusegeln.

Das Militärgeniewesen hat während der Heuernte zu Algier die zur Bewässerung der Ebene von Mitidscha von den Römern erbauten Canäle entdeckt. Man könnte sie mit einem Aufwand von 25,000 Fr. leicht repariren. So widerlegt sich die Angabe des Generals Berthezene von der Unmöglichkeit, diese ungeheure Ebene, die so viele Reichtümer des Bodens in europäischen und indischen Producten darbietet, anzubauen.

Eine königliche Ordonnanz vom 6. Juli verfügt: „Während der Abwesenheit des Marschalls Herzogs von Dalmatien, Präsidenten Unserer Conseil, Kriegsministers, soll das Interim des Kriegsministeriums durch den Minister Generallieutenant Grafen Sebastiani besorgt werden. (Unters.) Ludwig Philipp. Durch den König: der Marschall Herzog von Dalmatien.“

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat von Seite der Höfe von Neapel und Sardinien die Notification der von den Botschaftern dieser zwei Mächte zu Madrid erlassenen Protestation gegen die von der spanischen Regierung in dem falschen Gesetze vorgenommene Aenderung und gegen die Versammlung der gegenwärtigen Cortes mit dem Zwecke, der Infantinn den Eid der Treue zu leisten, erhalten. Der Minister hat in einer Antwortnote auf diese Mittheilung erklärt, daß er sie nur unter dem Titel einer Urkunde annehme.

Man schreibt aus Oran vom 18. Juni: Die Araber in der Umgegend von Oran sind in beständiger Feindseligkeit gegen unsere Truppen; die Besatzung ist blockirt und die Communicationen sind selbst zwischen der Stadt und dem Fort Merz el Kebir nicht sicher; die Soldaten werden daselbst, so wie sie einzeln gehen, ermordet. Man könnte glauben, daß nach dem Treffen vom 26. und 27. Mai und den Scharmügeln vom 4. Juni die feindlichen Stämme uns nicht mehr beunruhigen würden; dem ist aber nicht so. General Desmichels

erfuhr am 7. Juni, daß eine beträchtliche Zahl von Kabylen das Blockhaus, und nach Einnahme desselben die Stadt angreifen würde. Zur Vereitelung dieses Plans rückten gegen 3000 Mann Infanterie, Cavallerie und Artillerie am 10. in der Nacht mit Munition auf zwei Tage aus. Diese Colonne nahm zuerst ihre Richtung gegen den Stamm der Duairn, trieb die Beduinen vor sich her, und verbrannte ihre Ernten. Unsere Truppen kehrten am 12. nachdem sie zehn Stunden Wegs gemacht, zurück. Die Feinde neckten sie zwar, machten aber nie einen ernstlichen Angriff auf die Colonne. Bei diesem Ausfalle entdeckte man das Gebiet von Breda, einer kleinen Stadt, sechs Stunden von Oran einwärts. Diese Stadt liegt in einer sehr lachenden Gegend. Man trifft überall Bäche und Quellen, Früchte aller Art und die reichsten Ernten.

Die französischen Journale führen neuerlich wieder grausame Mißhandlungen und Verstümmelungen an, die an einzelnen Militairen von Chouans in der Vendee vorgenommen wurden.

(Allg. Z.)

Das Journal du Commerce enthält Folgendes über die Errichtung von Lagern in Frankreich: „Als die ministeriellen Journale die Bildung von 5 Lagern ankündigten, sagten sie nichts über die Stärke ihrer Streitkräfte. Man schreibt uns, daß 120,000 Mann zu Rocroy versammelt werden sollen, und es ist wahrscheinlich, daß mit Ausnahme des Kavallerie-Lagers von Luneville, die anderen ungefähr eben so stark seyn werden. Es soll die Absicht des Marschall Soult in dieser Beziehung seyn, nach dem Beispiele Preußens halbjährig Uebungslager einzuführen, denen die eine Hälfte der Soldaten, welche nach dem neuen Organisationsplane der Armee die Reserve bilden werden, jedes Mal beiwohnen soll. Auf diese Weise werden die Reserve-Mannschaften, nachdem sie in ihre Heimath zurückgekehrt sind, alle Mal in dem Zeitraume von zwei Jahren einem Uebungslager beiwohnen müssen, wobei sie den Cadres zugesellt werden sollen, in welche sie noch werden eingeschrieben werden. Nach den 7 vorgeschriebenen Dienstesjahren werden sie an den Uebungslagern nicht mehr Theil nehmen, wohl aber noch zu Anfang des Frühlings und des Herbstes den Departemental-Revuen beiwohnen welche die Militär-Divisions-Commandanten besonders für jedes Departement organisiren sollen.“

Spanien.

Madrid, 27. Juni. Unsere Feste sind nun geendigt. Sie waren alle ausnehmend glänzend und von einer Masse von Zuschauern besucht. Bei den militairischen Festen und Manöuvres entzündete sich ein Pulverwagen, wobei drei Personen getödtet und zwei verwundet wurden. Alle Umtriebe der Apostolischen zur Aufwiegelung von Unruhen waren vergeblich. Man versichert, die nächste Hofzeitung werde außer der großen Zahl von Gnadenbezeugungen, die bereits erfolgt sind, auch ein Amnestiedecret bekannt machen, das hauptsächlich den bei den letzten Bewegungen zu Toledo verhafteten Personen zu gut kommen soll. Die Briefe aus den Provinzen bieten nichts Interessantes dar. Ueberall wurden die Feste in größter Ruhe gefeiert, und selbst an den Orten, wo wie zu Vittoria eine mächtige Partei für Don Carlos vorhanden ist, hat nicht die geringste Bewegung statt gefunden. (Allg. Z.)

Portugal.

Der Correspondent der Times schreibt aus Oporto vom 16. Juni: „Die Expedition, die jetzt abgehen wird, ist ganz politischer Art; ihre Stärke ist zu unberechnend, als daß man sie militairisch nennen könnte. Ihr Zweck ist, sich zu versichern, ob die Provinzen im Süden des Tago geneigt sind, für die junge Königin und die Constitution aufzustehen. Eine Unternehmung nach Lissabon, sowohl politischer als militairischer Art, ward vorgeschlagen. Die Minister verwarfen aber sowohl diesen Plan, als den zu einem entscheidenden Angriffe auf den Feind in der Nachbarschaft. Oporto wird also noch einige Zeit im Belagerungszustand bleiben.“ (W. Z.)

Einige Pariser Blätter vom 7. d. M. behaupten, daß Nachrichten aus Madrid, die auf außerordentlichem Wege eingegangen seien, zufolge, die Pedrisische Expedition nicht, wie die englischen Blätter sagen, in Lagos, sondern in Billareal, an der Mündung des Guadiana, der hier die Gränze zwischen Andalusien und Algarbien bildet, gelandet sei.

Der englische Courier enthält Folgendes als Auszug aus dem Schreiben eines höheren Offiziers aus Oporto vom 27. Juni: „Seitdem es gewiß ist, daß der Angriff auf Lissabon aufgegeben wurde, und eine Landung an der Küste von Algarbien statt finden soll, fürchten besonnene Männer das Schlimmste. Statt daß ein entscheidender

Streich siele, kann diese große Expedition, wie man behauptet, nicht einmal eine Diversion bewirken. Sie nöthigt weder Truppen von Oporto, noch auch von Lissabon aus zu detaschiren, und Don Miguel's Ministerrath weiß recht gut, daß in Algarbien und Alentejo mit Einschluß der Garnisonen von Elvas nicht weniger als 14,000 Mann stehen. Diese sind freilich nicht sehr disciplinirt, aber ihre numerische Ueberlegenheit und ihr Fanatismus werden mehr als hinreichend seyn, diese beiden Provinzen zu vertheidigen und die 2600 Mann der Expeditionarmee in die gefahrvollste Lage zu bringen. Ueberdies weiß hier Jedermann, daß die Cholera furchtbar an Bord der Escadre wüthet, und daß vor ihrer Abfahrt aus dem Douro eine bedeutende Anzahl von Soldaten und Offizieren daran starben. Diese traurigen Thatsachen sind nur allzu gewiß, und ich setze mit Bedauern hinzu, daß die düstersten Befürchtungen an die Stelle der freudigen Hoffnung treten.“

Die Times melden aus Lissabon vom 25. Juni: „Ein gewisser Henry Jones, ein Amerikaner, der, wie man glaubte, das Commando von Don Miguel's Geschwader übernehmen sollte, schien, nachdem er dasselbe inspiciert hatte, keine sonderliche Lust mehr zu haben, und ging mit dem letzten Packetboote nach Falmouth ab. Don Miguel's Schiffe sollen zwar seefertig, Offiziere und Mannschaft aber nicht sehr geneigt seyn, auszulassen. Don Carlos ist noch nicht von Coimbra zurückgekehrt. 5000 Mann spanischer Truppen sollen an der Gränze stehen; einige glauben, um Don Miguel im Falle einer Niederlage Hülfe zu leisten, andere, seinen Rückmarsch nach Spanien zu verhindern. In und um Lissabon stehen nachfolgende Truppen: ein Bataillon vom 1sten Infanterieregiment 500 Mann; fünf Bataillone vom 14ten Infanterieregiment, unvollzählig, 500 Mann; fünf Bataillone Jäger 2500 Mann; vier Bataillone Royalisten 1200 Mann; reguläre Kavallerie 200 Mann; zusammen 4900. Lissaboner Polizei 1600 Mann. Viele sind krank, und täglich reißen welche aus. Es ist ein Befehl erlassen worden, daß während der Nacht kein Schiff in den Lajo einlaufen solle, und die Polizei ist äußerst thätig, diejenigen aufzuspüren, welche sich für Don Pedro günstig zeigen sollten. (Allg. 3.)

Großbritannien.

Ein prächtiges Dampfschiff, das größte, welches bis jetzt in England gebaut worden ist, wurde auf den Werften der Themse vom Stapel gelassen, es heißt: der Monarch, und ist zur Fahrt zwischen London und Edinburg bestimmt. Man berechnet, daß diese Reise in 30 Stunden gemacht werden wird, und diese Geschwindigkeit verschafft eine Ersparung von 30 Stunden an der Zeit, welche die schnellsten Dampfschiffe zu dieser Fahrt brauchen. Die Schnelligkeit dieses Dampfschiffes übertrifft um vieles die so gepriesene Schnelligkeit der Eisenbahnen. Das Schiff hat in seiner größten Länge 206 Schuh; das Verdeck ist 37 Schuh, und außerhalb den Rädern das Schiff 55 Schuh breit; der Schiffsraum ist 18 Schuh tief. Die äußerste Länge des neuen Schiffes kommt bis auf 2 Schuh jener des größten englischen Linienschiffes gleich. Es trägt 1200 Tonnen; es enthält Betten für 140 Passagiere. An der Tafel haben über 100 Personen Platz. Jede seiner Maschinen hat die Kraft von 200 Pferden. (B. v. T.)

London, vom 2. Juni. Berichte aus Calcutta in Ostindien vom 23. Februar enthalten sehr interessante Angaben über die Armee des Maha Rajah Rueschit Singh. Sie besteht aus 73,000 Mann, worunter 5000 Mann regelmäßiger Cavalleristen unter dem französischen General Alard, der eine Dame aus dem Volke der Schweiz geheirathet und die Nationaltracht angenommen hat. Ein Italiener, General Ventura, der unter Eugen Beauharnais gedient, befehligt die regelmäßige Infanterie. Uniform und Bewaffnung dieser Truppen werden als sehr glänzend geschildert. (S. 3.)

Griechenland.

Briefe aus Zante vom 19. Juni geben einige näheren Details über den neu errichteten griechischen Salvator-Orden, welcher vom König Otto zum Andenken der wunderbaren Befreiung Griechenlands gestiftet wurde. Der Orden umfaßt fünf Classen, und zwar: 1) Ritter des silbernen Kreuzes; 2) Ritter des goldenen Kreuzes; 3) Commandeurs; 4) Groß-Comthure und 5) Großkreuze. Die Anzahl für die erste Classe ist unbeschränkt; die zweite ist auf 120; die der Commandeure auf 30; die der Großcomthure auf 20 und die der Großkreuze auf 12 festgesetzt. Die Insignien dieses Ordens bestehen aus einem achteckigen Kreuze aus Schmelz, geziert mit der königlichen Krone. Die Mitte des Kreuzes in zwei Felder getheilt, enthält auf der einen Seite das griechische Kreuz, auf der andern das königliche Wappen mit der Umschrift: Dextera tua Domine magnificata est; auf der Rückseite sieht man das Bildniß des Stisters mit der Umschrift: „Otto rex Graeciae.“ (O. T.)